



## Editorial

### **Nicht auf den Lorbeeren ausruhen**

Das höchste Gut der Luftfahrt ist die Sicherheit. Nur eine sichere Luftfahrt genießt das Vertrauen von Passagieren und der Öffentlichkeit. Was es heisst, wenn Zweifel an der Sicherheit bestehen, musste die Schweizer Aviatik Anfang dieses Jahrtausends erfahren. Eine im Nachgang mehrerer tragischer Unfälle durchgeführte Studie ergab, dass das Sicherheitsniveau in der Schweizer Luftfahrt im internationalen Vergleich zurückgefallen war. In der Folge wurde das BAZL reorganisiert und personell deutlich verstärkt. Heute verfügt unser Amt über ein modernes Management-System für die Aufsicht über die schweizerische Aviatik und einen im Vergleich zu vor zehn Jahren praktisch verdoppelten Personalbestand.

Die Anstrengungen zur Verbesserung der Struktur und Funktionsweise des BAZL haben sich auszubezahlt. Beweis dafür ist das umfassende Sicherheitsaudit, das die Internationale Zivilluftfahrtorganisation ICAO letztes Jahr durchführte. Es ergab, dass das System der Schweizer Luftfahrt keine wesentlichen Sicherheitsmängel aufweist. Wir haben den Bericht der ICAO natürlich mit Genugtuung zur Kenntnis genommen.

Das positive Resultat des Audits darf jedoch nicht Anlass sein, sich zufrieden zurückzulehnen. Wer rastet, rostet, besagt ein altes Sprichwort. Für die Sicherheit in der Luftfahrt ist nicht nur das BAZL verantwortlich, gefordert ist die gesamte Schweizer Aviatik. Nur gemeinsam können Behörden und Industrie das erreichte hohe Sicherheitsniveau halten oder sogar noch verbessern. Hilfreich in diesem Zusammenhang werden die Sicherheits-Management-Systeme sein, welche die Unternehmen bis nächstes Jahr einführen müssen. Sie versetzen die Industrie in die Lage, Leistungen im Bereich Sicherheit selber zu messen und bei Bedarf Massnahmen zu treffen. Ich bin überzeugt, dass diese Systeme den Blick für Sicherheitsbelange ganz allgemein schärfen werden.

*Peter Müller,  
Direktor BAZL*

